

In diesem Augenblick vernahm man den Hufschlag der Kofse, welche die Verfolger trugen, in dichter Nähe. Adlerfeder erhob sich rasch von seinem Opfer und sprang in das Gebüsch, das sich vom Ufer des Flusses nach einem dichten Wald hinzog.

Als die übrigen Räuber herankamen, war von dem Indianer nichts mehr zu sehen. Entsetzt umringten sie den so furchtbar gezeichneten Genossen.

„Daniel! Daniel! Mein Sohn!“ schrie die rote Eeder, hastig vom Pferde springend. „Er ist tot! Er ist tot!“

Die Genossen wandten sich schauernd ab.

Es war Daniel, der älteste Sohn der roten Eeder, welchen Adlerfeder verstümmelt hatte. Der Squatter schloß den Unglücklichen in seine Arme. Er hob den willenlosen Körper des Verwundeten auf sein eigenes Pferd und stieg selbst hinter ihm auf.

Schweigend sprengte der Trupp davon.

Aus der Ferne leuchteten den Räubern die rotglühenden Balken der eingäscherten Hütten zum nächtlichen Ritt. Das ganze Dorf glich einem einzigen Trümmerhaufen. Sechzig Skalps hingen an den Gürteln der Rangers — ein Zeichen, daß sie ihr Werk erbarmungslos durchgeführt hatten.

Der einzige, der sich vor dem Mordstahl der räuberischen Bande gerettet hatte, wankte erschöpft durch den wilden, unwegsamen Wald. Als das Frührot durch die dichten Zweige brach, sank er endlich haltlos zu Boden.

„Arme Brüder!“ kam es stammelnd von seinen Lippen, während sich seine zitternden Augenlider schlossen. „Nur kurze Rast . . . dann werde ich euch rächen!“

Vierter Abschnitt.

Im Namen des Gesetzes!

Es war in der Frühe des folgenden Tages.

Don Miguel Zarate hatte nach einem anstrengenden Ritt, zu dem er schon in den ersten Morgenstunden aufgebrochen war, das Haus des Kriminalrichters erreicht.